

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)
Band: 21 (1979)
Heft: 6: Wohnen. Teil 2

Artikel: [ohne Titel]
Autor: Seger, Regula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-155307>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Angesteckt von der begeisterung der initiativen kerngruppe und überzeugt von der idee, mit behinderten zusammenzuleben (schliesslich wohnte ich bisher schon in einer grossen wg), schloss ich mich im frühjahr 78 der gruppe an, die sich darauf vorbereitete, an die wangenstrasse zu ziehen.

Etwa allmonatlich kamen wir zusammen, um zu besprechen, zu planen, sich gemeinsam zu freuen. Architektonische umänderungen wurden ausgearbeitet; ja, wir kamen uns allmählich wie die reinsten schlossbesitzer vor.

In ekstatischen anflügen besprachen wir schon die verschiedenen farbanstriche, die das haus von uns erhalten sollte, wieviele katzen uns um die beine streichen sollten, wann welches paar das erste kind haben würde, welches gemüse und welche blumen im garten spriessen würden.....

..... aber wie ein gewöhnlicher alltag für mich dort aussehen würde, das konnte ich mir noch nicht recht vorstellen.

Und manchmal stiegen in mir kleine ängste auf: wann arbeite ich denn noch für mein studium, wieviele abende bleiben mir überhaupt noch zur erholung, wenn

ich den ganzen tag an der uni bin und abends koche oder leute ins bett bringe? Bleibt mir dann überhaupt noch zeit, mal mit meinem freund alleine zu sein? Und wenn sich assoziationen wie kindergeschrei, rollstühle, dreckige katzenkisten, unkraut im garten, bücher zu lesen und arbeiten zu schreiben zu sehr häuften, dann redete ich mir gut zu: so schlimm kann es ja gar nie werden, sonst würden die andern doch auch etwas davon sagen.

Nun, im oktober begann ich mit dem studium, und stellte bald fest, dass es recht anspruchsvoll und zeitaufwendig zu werden schien.

Bald darauf fiel der entscheid: Das haus an der wangenstrasse wird nicht einzugsbereit in absehbarer zeit. Meine reaktion: Enttäuschung und erleichterung. Enttäuschung deshalb, weil das langwierige planen und warten und die ganze vorgefreude vergebens war, weil es klar wurde, dass die gruppe nicht mehr als gruppe weiterbestehen würde, weil eine alternative idee einmal mehr vor ihrer realisierung zum scheitern verurteilt war.

Erleichterung empfand ich, weil ich plötzlich wieder "mein eigener herr und meister" über die nächste zukunft wurde, weil ich einsehen musste, dass in meiner momentanen situation meine kräfte nicht ausreichen, um ein so intensives und aufwendiges wohnprojekt neben einer vollzeitbeschäftigung mitleben zu können.

Heute fühle ich mich mitschuldig, wenn das projekt in nächster zeit nicht realisiert werden kann.

Ich stehe weiterhin voll hinter der idee, bin aber erst wieder bereit zu einem projekt, wenn ich meine persönlichen voraussetzungen wie eine halbtagsbeschäftigung und eine grosse portion selbstvertrauen dafür mitbringen kann.

Ist es nur eine frage der zeit? Ich hoffe es von ganzem herzen.

Regula Seger, Mühlemattstr. 57, 3007 Bern

Eine antwort zu unserem aufruf "Wie möchtet ihr wohnen?" im letzten PULS ist bei uns eingegangen:

SO MÖCHTE ICH WOHNEN

Ich bin 26, im rollstuhl mit muskelatrophie und habe bis jetzt (mit unterbrüchen) zu hause gewohnt. Doch beschäftige ich mich damit – mit einer leicht behinderten kollegin zusammen – eine kleine wohngemeinschaft aufzutun, falls sich geeignete leute finden. Wir sind beide überzeugte christen und suchen leute, die es auch sind. Es ginge uns also nicht einfach ums zusammenwohnen von behinderten und nichtbehinderten, sondern um eine enge gemeinschaft unter christen.

Wo wir wohnen würden, wäre uns egal. Hauptsache, es ist rollstuhlgängig, und das wird wahrscheinlich in einem block sein.

Vreni Kipfer, Nesslerstr. 20, 3122 Kehrsatz